



Medienvorbesichtigung:
15. November 2018 | 11 Uhr
[im Schaulager](#)

Pressematerial:
tinguely.ch/de/presse-download

Jean Tinguelys *Méta-Harmonie II* ist zurück im Museum Tinguely

Das Museum Tinguely freut sich, dem Museumspublikum ab 24. November 2018 eines seiner Ausstellungshighlights wieder präsentieren zu können. Das Werk *Méta-Harmonie II* (1979) ist die zweite von insgesamt vier kinetischen, visuell-akustischen Maschinenskulpturen, die Jean Tinguely in den Jahren 1978 bis 1985 kreierte. Das Werk gehört der Emanuel Hoffmann-Stiftung und ist als Dauerleihgabe seit der Museumseröffnung 1996 ein wichtiger Bestandteil der Sammlungspräsentation. Die hochkarätige Leihgabe gehört zu einer der zentralen Werkgruppen Jean Tinguelys und unterstützt zugleich in bedeutendem Umfang die Strategie des Museums, Besucher*innen auch heute die Möglichkeit zu bieten, Tinguelys künstlerische Ideenwelten und Werke eigenständig und als synästhetische, interaktiv erlebbare Kunsterlebnisse präsentieren zu können. Nach über 20 Jahren Laufzeit in unserem Museum war eine umfassende Restaurierung der fast vier Meter hohen Klangskulptur unumgänglich geworden. Im Rahmen eines vom Schaulager initiierten und finanzierten Forschungsprojektes hat ein Team von Restauratoren des Schaulagers und des Museum Tinguely das Werk über 12 Monate umfassend dokumentiert und restauriert.

In enger Zusammenarbeit zwischen den Restauratoren des Schaulagers, Marcus Broecker und Carole Maître, und Jean-Marc Gaillard, Restaurator am Museum Tinguely und einer der letzten Assistenten von Jean Tinguely, konnte der über die Jahre entstandene Verschleiss einzelner Elemente der *Méta-Harmonie II* mit den Massen 380 x 690 x 160 cm und einem Gesamtgewicht von über 2 t dokumentiert und analysiert werden. Dort, wo es möglich war, wurden die entsprechenden Komponenten wieder nach konservatorischen Gesichtspunkten in Stand gesetzt. Die verschiedenen Fachkompetenzen und Erfahrungen der Experten im Umgang mit kinetischen Skulpturen haben sich bei dieser Kooperation optimal ergänzen können. Mit akribischer Recherche- und Detailarbeit ist es Ihnen dabei u.a. gelungen, anhand von historischen Audioaufnahmen der Maschinenskulptur wieder ihre originären Klänge zurückzugeben.

Zusätzlich sind die einzelnen Restaurierungsprozesse filmisch dokumentiert worden mit dem Ziel, zum Einen eine Fortsetzung des wissenschaftlichen Diskurses langfristig zu ermöglichen und zum Anderen die oft im nicht öffentlich zugänglichen Labor stattfindende, langwierige und minutiöse Restauratorenarbeit auch für ein breites Publikum zugänglich zu machen. Mitte November wird die grosse Musikmaschine die Reise zurück ins Museum Tinguely

antreten. Dort wird das Werk wieder in der Sammlungspräsentation «Stillstand gibt es nicht!» das wichtige Kapitel der Musikmaschinen im Lebenswerk des Künstlers repräsentieren können. Ab dem 24. November werden die spektakulären visuellen und akustischen Effekte der *Méta-Harmonie II*, ausgelöst durch die schier unzähligen bunten Musikinstrumente, Alltagsgegenstände und weiteren 'Objets trouvés' die Museumsbesucher*innen erneut fasziniert in ihren Bann ziehen.

Restaurierung im Museum digital entdecken

Um die aktuellen Herausforderungen eines Museums, wie man mit kinetischen Kunstwerken umgehen soll, für das Museumspublikum greifbarer zu machen, wird ab Februar 2019 ein vom Schaulager produzierter Infotouchscreen dazu einladen, vor der *Méta-Harmonie II* die einzelnen Etappen der Instandsetzungsmassnahmen und die in diesem Rahmen dazu geführten wissenschaftlichen Diskussionen und konservatorischen Abwägungen nachzuvollziehen. Zusätzlich bieten die in kurzen Sequenzen aufbereiteten Filme spannende Hintergrundinformationen zum Werk sowie Einblick in die Arbeit eines Objektrestaurators.

Das Museum Tinguely – wichtigstes Kompetenzzentrum für die Restaurierung von Werken Jean Tinguelys

Die Erhaltung der Bewegung der Maschinenskulpturen ist eine zentrale Aufgabe der Restaurierungsabteilung. Dies ist eine besondere Herausforderung, denn alles, was sich bewegt, nutzt sich auch ab. Die Erhaltungs-Strategien sind vielseitig: Beschränkung der Laufzeit, Ersatz von Verschleissteilen, Recherche nach und Einsatz von baugleichen Ersatzteilen oder Kopien unter Bewahrung der originalen Substanz und Stilllegung als ultimative Massnahme. In jedem Fall ist die Reversibilität von Eingriffen massgebend. Auch werden die gleichen Werkzeuge eingesetzt, die Tinguely in seinem Atelier verwendet hat. Die Restaurierungsabteilung des Museum Tinguely versteht sich als wichtigstes Kompetenzzentrum für den Erhalt, die Expertise und Restaurierung von Werken des Künstlers und verfügt über eine langjährige Erfahrung in der konservatorischen Praxis. Diese Dienste stellen wir auch anderen Institutionen, Museen sowie privaten Sammlern und Sammlerinnen zur Verfügung.

Das Museum Tinguely

Das Museum beherbergt die grösste Sammlung von Werken des Schweizer Künstlers Jean Tinguely (1925–1991). Mit seinen kinetischen Kunstwerken zählt er zu den wichtigen Wegbereitern der Kunst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Museum – errichtet von Mario Botta und direkt am Rhein gelegen – zeigt seit 1996 einen Überblick seines Schaffens von den frühen, filigranen Reliefs bis hin zu den monumentalen Maschinenskulpturen der 1980er Jahre. Ausgehend von Tinguelys Kunst- und Ideenwelt wird ein vielseitiges Ausstellungsprogramm präsentiert, das den Dialog mit anderen Künstlern, Kunstformen und auch Wissenschaften sucht und dabei ein interaktives, alle Sinne ansprechendes Museumserlebnis bietet.

Allgemeine Informationen

Ort: Museum Tinguely | Paul Sacher-Anlage 1 | 4002 Basel

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag, täglich von 11-18 Uhr

Websites: www.tinguely.ch

Aktuelle Sonderausstellung: Radiophonic Spaces, bis 27. Januar 2019

Social Media: @museumtinguely | #museumtinguely | #tinguely | #musicmachine
#radiotinguely | #radiophonicspaces

Pressekontakt: Isabelle Beilfuss | T.: +41 61 68 74 608 | Email: isabelle.beilfuss@roche.com

Bildnachweis: Jean Tinguely, *Méta-Harmonie II*, 1979
Emanuel Hoffmann-Stiftung, Dauerleihgabe im Museum Tinguely, Basel
© 2018, ProLitteris, Zürich; Foto: 2016 Museum Tinguely, Basel; Daniel Spehr